

BPB-Info-Brief 2011-02

*Sehr geehrte Damen und Herren,
die Kurzform des Kategorischen Imperativs von Immanuel Kant
„Handle stets so, dass die Maxime deines Handelns
zum allgemeinen Staatsgesetz erhoben werden könnte.“*

*hat meine Mutter mir damals so vermittelt:
„Handle stets so, als wenn du das Bundesverdienstkreuz bekommen möchtest.“*

*Sie hat aber auch gleich warnend hinzugefügt:
„Erwarte nicht, dass man es Dir auch gibt.“*

Umso mehr freuen wir uns über die erste Nachricht:

In dieser Ausgabe:

- Bundesverdienstkreuz für Armin Blumtritt
- Luxemburg übernimmt deutschen Faxnotruf
- Brandschutz bei Menschen mit Behinderungen
- Barrierefreie Flugreisen
- Barrierefreier Tourismus in SN und MV

Bundesverdienstkreuz für Armin Blumtritt



Ministerpräsident Erwin Sellering hat am 11.11.2010 im Auftrag des Bundespräsidenten Armin Blumtritt mit dem Verdienstorden am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Damit wurde den vielen Höhepunkten seiner erfolgreichen Arbeit zum Wohle Behinderter ein weiterer hinzugefügt.

Armin Blumtritt ist nicht nur der erste Vorsitzende des Haus der Begegnung in Schwerin, sondern auch Mitglied im DSB-Referat „Barrierefreies Planen und Bauen“. 1995 hat Armin Blumtritt das Haus der Begegnung mit weiteren 25 engagierten Mitstreitern gegründet. Es sollte eine Begegnungsstätte für sozial Schwache, für Menschen mit Handicap und für Benachteiligte werden. Es sollte aber auch Platz bieten für all jene, die sich für diese Menschen einsetzen. Heute engagieren sich fast 20 Vereine und Verbände, vom Arbeitslosenverband bis hin zum Schwerhörigen-Ortsverein Schwerin. Diesem ist Armin Blumtritt besonders verbunden. 1999 hat Armin Blumtritt auch den DSB-Bundeskongress in Schwerin ausgerichtet. Bis zu

seinem 60. Geburtstag leitete er auch das Schweriner Beratungs- und Kommunikationszentrum für Schwerhörige und Ertaubte, das er 1991 selbst ins Leben rief. Wir gratulieren Armin Blumtritt von Herzen für diese hohe Auszeichnung und wünschen ihm auch weiterhin ein gutes Gelingen bei seiner Arbeit.

DSB Referat „BPB“
Klaus Büdenbender

Brandschutz bei Menschen mit Behinderung



Gruppenfoto der Verbandsteilnehmer:

Frau Hilgert-Becker (DSB-LV Rheinland-Pfalz), Dr. Meyer (Vorsitzender der AG Brandschutz), Herr Müller und Herr Stübiger (LV der Gehörlosen Rheinland-Pfalz), Herr Hellstern (Feuerwehr), Herr Büdenbender (DSB-Referat "Barrierefreies Planen und Bauen") Foto: **Stefan Wagner**, (Berlin)

Am 21. Oktober 2010 fand in Koblenz an der Landesfeuerweherschule Rheinland-Pfalz eine turnusmäßige Sitzung des gemeinsamen Ausschuss "Brandschutzaufklärung und -erziehung des vfdb-Referat 12 und DFV Fachausschuss Modul Brandschutzerziehung" statt. Der Ausschuss behandelte in dieser Sitzung u. a. das Thema "Brandschutz bei Menschen mit Behinderungen". Die Gruppe besteht aus ehrenamtlich arbeitenden Angehörigen von Feuerwehren, Versicherungen, etc.. Es ging vordergründig um das Thema "Notrufmöglichkeiten für Menschen mit Hör- oder Sprachschädigung". Eingeladen waren dazu neben Klaus Büdenbender vom DSB-Referat "Barrierefreies Planen und Bauen" auch Frau Hilgert-Becker vom DSB-LV Rheinland-Pfalz und die Herren Müller und Stübiger vom LV der Gehörlosen Rheinland-Pfalz. Der Ausschuss wird geleitet von Herrn Dr. Volker Meyer. Wunsch des Ausschusses war es, einen aktuellen Überblick über den Stand der Möglichkeiten hör- und sprachgeschädigter Menschen für den Fall, dass sie einen Notfall melden müssen, zu erhalten.

Klaus Büdenbender informierte die Teilnehmer zunächst über die Unterschiede einer Hörschädigung. Er wies darauf hin, dass es nicht nur gehörlose, sondern auch schwerhörige und ertaubte Menschen gibt; drei Gruppen mit durchaus unterschiedlichen Bedürfnissen, aber alle mit dem gleichen Problem. Sie haben ein Kommunikationsproblem. Und dies macht sich insbesondere auch im Fall eines Notfalls sehr stark bemerkbar.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen legte Klaus Büdenbender dar, welche verschiedenen technischen Möglichkeiten von hörgeschädigten Menschen heute benutzt werden (Telefax, Handy, PC, Rauchwarnmelder, etc.). Er hinterfragte dabei insbesondere, ob alle diese Möglichkeiten auch für einen Notruf geeignet sind. Weiterhin machte er die Ausschussmitglieder darauf aufmerksam, dass der Deutsche Schwerhörigenbund e. V. diverses Schriftenmaterial zum Thema vorhält, was auch im Internet herunter geladen werden kann.

Im Anschluss an den Vortrag entwickelte sich eine rege Diskussion. Hierbei ging es auch um das Thema Rauchwarnmelder für Hörgeschädigte und die Tatsache, dass hörgeschädigte Menschen gezwungen sind, sich Rauchwarnmelder zu kaufen, die kompatibel mit ihren Licht- und Vibrationsanlagen sind. Den Ausschussmitgliedern wurde gerade auch vom LV der Gehörlosen Rheinland-Pfalz deutlich dargelegt, dass eine solche Anschaffung für hörgeschädigte Menschen sehr teuer ist, weil sich die Krankenkassen nicht an den Kosten beteiligen. Zum Ende der Veranstaltung wurde vereinbart, weiter in Kontakt zu bleiben.

DSB-Referat „BPB“

Klaus Büdenbender

Tourismus für Alle in Schwerin und Westmecklenburg

Das vom ESF geförderte Projekt wird im Kompetenzzentrum für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen unter der Trägerschaft des Haus der Begegnung Schwerin e.V. angesiedelt. Wichtige Wirtschaftsverbände wie IHK Schwerin, Stadtmarketinggesellschaft Schwerin mbH, DeHoGa und der Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin konnten für eine Kooperation gewonnen werden.

Durch die Bemühungen um eine barrierefreie Gestaltung der BUGA 2009 in Schwerin wurde das Thema „Tourismus für Alle“ mit seinen unterschiedlichen Aspekten weiter ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Dabei wurde jedoch deutlich, dass unter „barrierefrei“ meistens die Zugänglichkeit für mobilitätsbehinderte Menschen bzw. Rollstuhlfahrer sowie Familien mit Kinderwagen verstanden wird. Die Gruppe der Menschen mit Sinnesbehinderungen, also Seh- und Hörbehinderungen bleibt weitgehend ausgeschlossen.

Die Schwierigkeiten bei der Entwicklung des barrierefreien Tourismus liegen im Wesentlichen in der noch nicht bewältigten Konkurrenz zwischen gesellschaftlichen/sozialen und wirtschaftlichen Problem- und Zielstellungen. Das Kompetenzzentrum für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen will die gemeinsamen Anliegen im Sinne beider Zielsetzungen bearbeiten und lösen. Dabei werden Anbieter der Tourismuswirtschaft in ihren Bemühungen um eine Verbesserung der Nutzbarkeit ihrer Angebote unterstützt und beraten. Durch den direkten Kontakt mit den Organisationen der von Sinnesbehinderung betroffenen Menschen erschließt sich ihnen ein solider und belastbarer Zugang zu einer neuen Zielgruppe. Menschen mit Sinnesbehinderungen erhalten die Möglichkeit, touristische Angebote an ihren Bedürfnissen orientiert, direkt mit zu gestalten.

Im Rahmen des Projektes soll herausgearbeitet werden, wie die Nutzung von Verkehrsmitteln und Gastronomie, aber auch die Erlebbarkeit von Veranstaltungen und Freizeitangeboten für Alle möglich werden kann. Das bedeutet: für Menschen mit Mobilitäts-, Hör- und Sehbehinderungen, Große, Kleine, Familien, Senioren. Alle Gäste müssen Urlaubsangebote uneingeschränkt annehmen können. hierzu werden bestehende Angebote recherchiert, Touristiker bei der Verbesserung der Zugänglichkeit ihres Angebotes für sinnesbehinderte Gäste beraten und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Tourismus für Alle“ gemacht. So sollen touristische Angebote für Menschen mit Behinderungen und deren Reisepartner entstehen, die aber auch von jedem anderen genutzt werden können. Fachkundig unterstützt und begleitet sollen die bestehenden Angebote zu Serviceketten vernetzt werden.

In einer ersten gut besuchten Informationsveranstaltung für die Projektpartner am 28. Februar 2011 in Schwerin hat der Leiter des DSB-Referates BPB, Carsten Ruhe, unter dem Titel „Alle Sinne beisammen?“ über das Zwei-Sinne-Prinzip und den Ausgleich eines fehlenden/eingeschränkten Sinnes durch einen zweiten berichtet und etliche Beispiele demonstriert. Dazu gehörten auch Erläuterungen zu den drei Prioritätsstufen:

1. Alarme und Notsignale bei Gefahr für Leib und Leben,
2. Informationen ohne Möglichkeit der Rückfrage und
3. Kommunikation mit der Möglichkeit der Rückfrage.

Auch die Besichtigung des Tagungsortes im InterCityHotel bot zur Erläuterung der Beispiele reichlich gute und auch einige nicht ganz so gute (aber deshalb lehrreiche) Gelegenheiten.

DSB-Referat „BPB“

Klaus Büdenbender

BPB-Info-Brief 2011-02

Luxemburg übernimmt den deutschen Faxnotruf für Hörgeschädigte

Die Geschäftsstelle des Deutschen Schwerhörigenbund e. V. erreichte im Herbst 2010 eine Anfrage der Polizeibehörden aus Luxemburg. Diese brachte zum Ausdruck, man mache sich auch im benachbarten Ausland darüber Gedanken, wie hör- und sprachgeschädigte Menschen im Fall eines Notfalls eine Leitstelle der Feuerwehr oder Polizei erreichen können. In Luxemburg greift man dabei nunmehr auf das Deutsche Notfall-Telefax zurück, was sich in Deutschland bisher gut bewährt hat. Wir danken den Verantwortlichen in Luxemburg für ihre Bemühungen und ihr Engagement für die Belange hör- und sprachgeschädigter Menschen und wünschen dem Projekt einen guten Start. Über [diesen Link](#) kommen Sie auf die Seite der Luxemburger Polizei.

DSB-Referat „BPB“

Klaus Büdenbender

Barrierefreie Flugreisen

Über den Wolken soll die Freiheit ja grenzenlos sein. So klang es auch in einem Lied von Reinhard May. Wer kennt es nicht?

Diese grenzenlose Freiheit endet aber regelmäßig in der Enge an Bord eines Flugzeuges oder schon davor. Wenn behinderte Menschen im Rollstuhl ein Flugzeug nicht nutzen können, weil etwa die Bewegungsflächen am Platz oder in den Toiletten nicht ausreichen, ist von grenzenloser Freiheit sogar gar nichts mehr zu spüren. Viele Menschen mit Behinderungen müssen dann vollständig auf eine Flugreise verzichten. Daran hat auch die vor drei Jahren in Kraft getretene Flugverordnung der Europäischen Union bisher wenig geändert. Studien des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) belegen deutlich, dass Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ein bedeutendes ökonomisches Potenzial darstellen. Damit alle Passagiere in den Genuss der besungenen Freiheit über den Wolken kommen, brauchen wir Lösungen, wie die Luftfahrt- und Reiseunternehmen diese große Zielgruppe gewinnen, dabei allen Reisenden mehr Komfort bieten und trotzdem gewinnorientiert operieren können.

Am 10. Juni 2010 fand auf Einladung des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Hubert Hüppe, eine Fachkonferenz zum Thema barrierefreier Luftverkehr auf der ILA statt. Die Konferenz „All inclusive – ökonomische Chancen im Luftverkehr für alle“ hat Menschen mit Behinderungen und Unternehmen aus der Luftverkehrs- und Tourismusbranche wie Airbus, Air Berlin, Deutsche Lufthansa und Öger Tours zusammengebracht. Jetzt gilt es, den Dialog zu vertiefen und weitere Fortschritte zu erzielen. Ich selbst werde mich dafür einsetzen, dass sich das Thema „Barrierefreiheit“ und damit auch barrierefreie Flugreisen im Aktionsplan zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen wiederfinden und der Aktionsplan Fortschritte im barrierefreien Luftverkehr stärken wird.

Interessierte können sich unter diesem [Link](#) Fotos von der Veranstaltung und die komplette Dokumentation ansehen und durchlesen. Hier auch noch einmal der Link in Schreibform:

http://www.behindertenbeauftragter.de/cln_108/nn_1039214/SharedDocs/BilderGalerie/DE/20100610_ILA_kk.html#download=1

Pressemitteilung des Bundesbehindertenbeauftragten überarbeitet:

Ruhe/Büdenbender

Deutscher Schwerhörigenbund e. V.

Referat „BPB“

Klaus Büdenbender

Sangstrasse 32 a

57234 Wilnsdorf